

## Schloss Hirschhorn: Grundlegende Instandsetzung zur Neuverpachtung

Schloss Hirschhorn am Neckar stellt ein bedeutendes Kulturdenkmal in der Rhein-Neckar-Region dar und befindet sich im Eigentum des Landes Hessen.

Die älteste nachweisbare Bausubstanz stammt aus der Zeit um 1300. Das Kernschloss wird als Hotel und Gastronomie genutzt. Im Vorfeld der Neuverpachtung war eine umfassende denkmalgerechte Sanierung des Schlosses inklusive der technischen Infrastruktur und der Fassade erforderlich. Die Maßnahme wurde zwischen 2018 und 2021 in enger Abstimmung mit der zuständigen Denkmalfach- und Denkmalgenehmigungsbehörde, den Staatlichen Schlössern und Gärten Hessen, durchgeführt.

Der westliche Teil des Gebäudebestands mit Palas und Kapellenbau stammt aus dem 14. Jahrhundert. Die mittelalterliche Burganlage wurde im ausgehenden 16. und frühen 17. Jahrhundert erweitert. Zum Neckar hin wurde der sog. Hatzfeldbau mit seiner eindrucksvollen Architekturgliederung und Fassadenbemalung errichtet. Im Inneren des Schlosses haben sich Architektur und Malereien sowohl aus dem 14. Jh. (Palas und Kapellenbau) als auch aus dem 16. und 17. Jh. (Wendelstein, Flure, Gastronomiebereich) erhalten. Die Stuckdecke im südlichen Restaurantraum (Erkerzimmer) und im Erker des südlichen Hotelzimmers (Nr. 4) stammt ebenfalls aus der Renaissance. Im frühen 19. Jahrhundert kam es zu einem Teileinsturz des mittelalterlichen Gebäudeteils, durch den die Gebäudekubatur verändert wurde.

Im Zuge der Baumaßnahmen für die Hotelnutzung Ende der 1950er und in den 1980er Jahren wurden zum Teil erhebliche Eingriffe in die historische Substanz vorgenommen. Es kamen zudem Materialien und Technologien zum Einsatz, von denen inzwischen bekannt ist, dass sie ein hohes Schadenspotential besitzen.

Ziel der Maßnahme war die denkmalgerechte Instandsetzung der Räume, die Modernisierung der technischen Infrastruktur (Heizung, Elektro, Gebäudeabdichtung) und die Verbesserung des Brandschutzes bei gleichzeitiger Wiedersichtbarmachung und Instandsetzung der wertvollen historischen Befunde. Verlorene Elemente wurden nicht rekonstruiert. Im Ergebnis präsentiert sich das Schloss Hirschhorn heute mit seiner authentischen mittelalterlichen und renaissancezeitlichen Substanz und Gestaltung, was dem Schlosshotel ein Alleinstellungsmerkmal über die Region hinaus verleiht.



Palasaufbau von außen (links), Palas innen (Treppe zum Bergfried und Fenster/Tür zum Hotel), Kapelle (rechts)

### Kapellenbau und Neukonzeption des mittelalterlichen Palas

Der mittelalterliche Palas und der Kapellenbau mit der Rezeption gehören zum ältesten erhaltenen Gebäudebestand aus dem 14. Jahrhundert. Die Ausstattung des südlichen Teil des Palas war für die Hotelnutzung durch den Einbau der Küche weitgehend zerstört worden.

Der nördliche Bereich des ehemaligen Palas erhielt nun durch den Rückbau späterer Einbauten wie der Lüftungszentrale und Büroflächen wieder seinen historischen Grundriss. Da das Dach infolge des Teileinsturzes hier fast bis zum Boden abgeschleppt war, waren viele Befunde nicht mehr sichtbar. Das Dach wurde im Rahmen der Baumaßnahme angehoben, um dem historischen Palas wieder eine Kubatur zu geben. Die im 20. Jh. ohne Rücksicht auf historische Befunde eingebaute Holztreppe zur Erschließung des Bergfrieds wurde entfernt und durch eine neue Stahltreppe auf der Seite des historischen Einsturzbereiches ersetzt. Hier befand sich nachweislich der historische Zugang zum Bergfried. Im Ergebnis sind alle historischen Befunde wie die offenen Kamine, die Gewölbeansätze, das gotische Biforium sowie weitere mittelalterliche Fenster und die mittelalterlichen Malereien wieder zu erleben. Das Mauerwerk, die Putze und die Malerei wurden restauratorisch bearbeitet.

Die mit der Hotelnutzung verschlossenen Fenster zum Hatzfeldbau wurden wieder geöffnet und mit Brandschutzverglasungen versehen, so dass hier eine besondere Qualität auch für die Hotelgäste geschaffen wurde. Die Gäste können direkt aus dem Flur des 1. OG in den Palas gehen. Gleichzeitig

wurde dieser Zugang als zweiter baulicher Rettungsweg konzipiert. Der Gang, der von außen zum Palas führt, wird als Lapidarium und bauhistorischer Informationsbereich konzipiert.

Ebenso wurde die 1351 geweihte Kapelle umfassend instandgesetzt. Eine abgehängte Decke wurde entfernt und ein authentisch erhaltener, durch den Einsturz des 19. Jahrhunderts jedoch nur fragmentarisch erhaltener Raum über der Kapelle geöffnet. Die Kapelle wird weiterhin als Standesamt genutzt.

### Instandsetzung der Innenräume im Hatzfeldbau

Ein wichtiges denkmalpflegerisches Ziel war die Wiederherstellung authentischer Oberflächen auch im Hotel- /Gastronomiebereich. Die historische Stuckdecke im kleinen Gastronomieraum wurde freigelegt und aufwändig restauratorisch bearbeitet. Die grüne Farbfassung des Raumes erfolgte nach restauratorischem Befund. Kunststoffgebundene Putze im renaissancezeitlichen Wendelstein und den Fluren wurden vorsichtig entfernt. Darunter kamen Architekturmalereien aus der Renaissance zum Vorschein. Diese wurden konservatorisch behandelt und sind heute für die Hotelgäste erlebbar. Die Flächen ohne größere zusammenhängende Malschichten wurden mit einer dünnen Kalkschlämme nach historischen Vorbild neu gefasst.

Die Beleuchtung in den Restauranträumen, den Fluren, im Wendelstein sowie im Palas und in der Kapelle, wurde neu konzipiert. Grundsätzlich wurden alle neuen Gestaltungselemente in einer modernen Material- und Formensprache ausgeführt, um keine Konkurrenz zur authentischen historischen Gestaltung zu erzeugen. Die Erneuerung der technischen Infrastruktur erfolgte vollständig unter Wiederverwendung vorhandener Durchbrüche und Schlitzte. Es wurden keine neuen Eingriffe in die historische Substanz vorgenommen.



Restaurant (Erkerzimmer), Flur, Wendelstein

### Fassade und Dachdeckung

Die Fassade und die Dachdeckung des Hauptgebäudes wurde instandgesetzt. Der neckarseitige Gebäudeteil mit den Ziergiebeln und der Architekturmalerei stammt aus der Renaissance. Die Fassung wurde in den 1990er Jahren am Bestand nachgewiesen. Die Architekturmalerei, die bereichsweise größere Fehlstellen und Ungenauigkeiten in der Ausführung aufwies, wurde nach Anpassungen durch die Denkmalpflege erneuert. Die Putze wurden ausgebessert, in dem mit Fels durchsetzten, sehr hohen Sockelbereich auf der Neckarseite musste der Putz komplett erneuert werden, als Kalkputz mit einem egalisierenden Anstrich.

Die südlich vorgelagerte Terrasse wurde abgedichtet und erhielt anstelle der Betonplatten einen Bodenbelag aus Sandstein aus der Region.



Schloss Hirschhorn, Hatzfeldbau nach Instandsetzung der Fassade, Renaissancegiebel mit vorgelagerter Terrasse